



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Das letzte Gericht/ Matth. XXV. (Im selbigen Jahr/ 33.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Die heiligen Väter haben gezittert in Betrachtung dieser Parabel. Sie haben angemerckt / daß die Gefahr eben so groß / wann einer was anders thut / dannt das was Gott haben wil / als wann einer dasjenige nicht recht / oder nicht gnugsam thut / was er haben wil.

Es war für diese Knechte eben so gefährlich / ihrem Herrn mit denen Talenten so er einem andern gegeben / wuchern / als dasjenige so sie für sich empfangen / seyn lassen wollen. Es ist eine grosse Demut / wann man sich nit vermessenlich unterfänget / Gott in höhern Tugend-Vercken zu dienen / als man Gnad und Liecht von ihm empfangen hat / und seine Maß / unter dem Schein der Christlichen Liebe nicht überschreiten wil. Im Gegentheil ist auch voller Gefahr / wann einer die göttlichen Gnaden-Gaben unter was Vorwand es seyn mag / verstecket / und verligen läßt. Fürwar die Schärffe / nach welcher der Herr mit dem verfährt / der sein Pfund in die Erde vergraben / hat die Heiligen oft geschreckt / und gemacht / daß sie sich selbst und ihre eigne Liebe überwunden / in deme sie sich demüthiglich dazu geschickt haben / was Gott von ihnen zu erfordern schiene.

Das letzte Gericht / Matth. XXV.

(Im selbigen Jahr / 33.)

Nachdem JESUS durch die Gleichnus von den Jungfrauen und von den Pfunden / die Reuigen seiner Kirche für seiner strengen Gerechtigkeit gewarnt / Ermahnet er folgendes alle Menschen / fleißige Wacht und Obsicht auf sich selbst zu haben / in dem er ihnen vorgestellt / wie und was Gestalt es am

Jüngsten



Jüngsten Gerichts/Tag hergehen werde. Diese
 Lehr war hoch vonnöthen / uns von unserer Schläff-
 Sucht / welche uns in diesem Leben überfallen hat /
 als wie durch einen Donner Schlag aufzuwecken. Dann
 ob Christus schon von seinem himmlischen Vatter die
 oberherrliche Gewalt über die ganze Welt empfan-
 gen; so scheint doch / als liesse er die Menschen ihres
 Gefallens und samt ihnen alle Ding dergestalt unter-
 einander gehen / als ob er sich deren nicht annähme.
 Allein / der Herr **JESUS** / als welcher schon an sich
 unsichtbarlich über alle Menschen Gericht hält / und es
 demaleins offenlich wird erscheinen lassen / lehret
 uns deutlich genug / daß der Mensch sein Leben nicht
 klüglicher anstellen könne / als wann er allezeit mit die-
 sen Gedancken umgeheth / und wann er / der Stunde
 dieses Gerichtes bevor zu kommen / sich selbst richtet.
 Wann der Sohn des Menschen / spricht er / in seiner
 Ma

Majestät und mit allen seinen Engeln erscheinen wird; und alle Nationen vor seinem Thron werden versamlet stehn / wird er sie untereinander absendern / gleich wie ein Hirt die Böcke von den Lämmern absondert. Die Lämmer zwar wird er zu seiner Rechten / die Böcke aber zu seiner Linken stellen. Kommet / wird er zu jenen sagen / **Ihr Gebenedeyte von meinem Vater / besitzet das Reich / welches euch bereit ist von der Welt Anbeginn.** Dann mich hat gehungert / und ihr habt mir zu essen geben / mich hat gedurstet / und ihr habt mir zu trincken geben. Ich war fremd / und ihr habt mich beherberget. Ich war nackt / und ihr habt mich bekleidet. Ich war krank / und ihr habt mich heimgesucht. Ich war gefangen / und ihr seyd zu mir kommen. Nachdem er zu den Gerechten diese herrliche Trost-**Wort** wird geredt haben / über welche sie sich dann auch verwundern / und daraus abnehmen werden / daß / in dem sie diese Liebes-**Werck** denen geringsten wiederfahren ließen / die Christi waren / sie solche ihm selbst gethan haben / wird er die Gottlosen nicht weniger erschrecken / in dem er ihnen ihre Unbarmherzigkeit vorrucken und sie aufs allerstärkste bestraffen wird / daß / da sie ihn hungertig / durstig / und in andern Nöthen gesehen / ihm nicht sehen beygesprungen. Da werden sie fragen / wann sie ihn in dergleichen Zustand gesehen / und nicht geholfen haben? Aber **Jesus** wird ihnen in dem Eifer seines Zorns sagen: **Daß / indem sie ihre mitleidige Hand den Armen Christi zugeschlossen / sie diese Hand ihm selbst haben zugeschlossen.** Endlich nach dem er jeher Liebe öffentlich gerühmt / und dieser Undankbarkeit vor aller Welt gescholten / wird er die einen in das ewige

ewige

ewige Leben führen / und die andern in die ewige Pein stürzen.

Der Herr **JESUS** gibt uns durch diese Wort zu verstehen / daß bey diesem letzten Gerichte ihrer viel werden bestürzt seyn / und man alsdann erst recht erkennen werde / wie schändlich wir uns oft in den Gedanken unsers Heils / und in denen Dingen / so wir dann noth-oder nicht nothwendig zu seyn vermeynen / betrogen / in massen aus dem / was der Herr zu den Frommen und Gottlosen gesprochen / klärlich erhellet / daß es nicht genug sey / nur das Böse zu meiden / wann wir uns nicht auch befeissen das Gute zu thun ; weil er bey Verdammung der Gottlosen ihnen nicht so sehr ihre begangene Laster als ihre unterlassene Liebe harvor geworffen. So ist dann / wie die heiligen Väter aus diesen Worten bemercket / dis eine aus den allergrößtesten Hoffnungen / so man zu der Barmherzigkeit Gottes haben kan / wann einer bey allen vorkommenden Gelegenheiten sich fleissig in der Liebe seines Nächsten über. Diejenige / so ihnen ihr Heil lassen angelegen seyn / erkennen dieselbe bald / ihr Glaub macht ihnen die Arme Lieb- und Ehren-werth / nachdem ihr **JESUS** selbst ein Armer worden; und werden die Veranlassungen ihnen zu helfen wohl nicht vorbegehen lassen / weil sie wissen / daß auch dessen Verabscumung dermaleinst so strengiglich wird gestrafft werden.

Das letzte Abendmahl / Joh. XIII.

(Im selbigen Jahr / 33.)

Nachdem **Jesus** alle die Predigten / so seit er seinem Einritte in Jerusalem gethan / vollendet / hatte es eben noch zween Tag auf Ostern; Derowegen er sein